

Synode in zwölf Kommissionen (Teil 1)

## Frauen, Sprache und Senioren

Frau in der Kirche, Sprachgruppen in Südtirol, Bedürfnisse aller Generationen: Diese Themen müssen die zwölf Kommissionen der Synode in besonderer Weise im Blick behalten. Die Wünsche sind vielfältig, Südtirols Kirche braucht Mut zu Aufbruch und Umbau.

Die Vorsitzende der Katholischen Frauenbewegung



**Rosmarie Karbon** hat die Enttäuschung noch nicht verdaut, dass bei der Synode für das Anliegen „Frau in der Kirche“ keine eigene Kommission eingerichtet wurde. Die Gleichstellung der Frau in Südtirols Kirche hätte dadurch einen Namen und ein Gesicht bekommen, meint sie.

### Themen und Bereiche

Am 4. und 5. April haben die 259 Synodalinnen und Synodalen aus den Vorschlägen, die bei den zwölf Open-Space-Veranstaltungen im ganzen Land gesammelt wurden, Themenblöcke herausgefiltert und Kommissionen zugeordnet. Frauenanliegen sollten dabei nicht von einer einzelnen, sondern von allen Kommissionen behandelt werden, wurde entschieden. Gäbe es eine einzelne Kommission, wären die engagierten Frauen alle dort versammelt und würden in den

anderen Kommissionen fehlen. Davon ist auch der Dekan der Philosophisch-Theologischen



Hochschule Brixen **Don Paolo Renner** überzeugt. Kategoriales Denken sei nicht zielführend. Grundsätzlich erlebt Don Paolo Renner Frauen tüchtiger und ehrlicher als die Männer, sie seien bei den Kommissionssitzungen gut vorbereitet. Aber er plädiert: „Frauen sollten mehr Vertrauen in Frauen haben.“

Die Co-Vorsitzende des Katholischen



**F o r u m**  
**Isabella Engl** zweifelt: „Beim Frauenfest in Brixen hat der Bischof darauf hingewiesen, dass die Kirche Frauen braucht, dass wir das Boot nicht verlassen sollen. Ich frage mich aber: Wofür braucht die Kirche uns Frauen wirklich, wenn sie uns keine eigene Kommission zugesteht?“ Das Bild der Frau in der Gesellschaft habe sich



weiterentwickelt, während das Bild der Frau in der Kirche im 19. Jahrhundert stehen geblieben sei. „Die Strukturen der Kirche gehören der heutigen Zeit angepasst“, fordert Isabella Engl. „Wir leben in einer Demokratie.“ Das sei eine der möglichen Gesellschaftsformen, die allen Menschen Freiheit und Gleichberechtigung garantiere. Die Kirche müsse einen Demokratisierungsprozess zulassen, die Frauenfrage sei dabei unerlässlich.

### Anliegen der Frauen

Die Vorsitzende der Katholischen Frauenbewegung Rosmarie Karbon verweist darauf, dass Frauen die ersten sind, die Kinder mit dem Glauben in Kontakt bringen, ob es das Gebet bei Tisch oder vor dem Schlafengehen ist, oder ob es sich um die Hinführung zu den Sakramenten handelt. Die weibliche Seite dürfe aber nicht

nur bei der Glaubensvermittlung von Kindern eine zentrale Rolle spielen, sagt sie. Das Thema einer frauengerechten Sprache bei Gottesdiensten, die Besetzung von hochrangigen Ämtern durch Frauen auch am Bischöflichen Ordinariat müsse bei der Synode unbedingt thematisiert werden. Das Argument, dass keine passenden Frauen zur Verfügung stünden, lässt sie nicht gelten. Theologisch gut ausgebildete Frauen gäbe es und nennt als Beispiel die Seelsorgeamtsleiterin in der Nachbardiözese Innsbruck: „Wenn die Kirche Frauen als gleichwertige Partnerinnen haben will, muss sie Zeichen setzen“, beharrt sie. So sei es bei Pfarrgemeinderäten bis vor nicht allzu langer Zeit üblich gewesen, dass Männer Vorsitzende wurden, inzwischen sind die Hälfte der Pfarrgemeinderatsvorsitzenden Frauen.

Bei liturgischen Feiern dürften

## Durch die Synode hindurch

Diese drei übergreifenden Themen müssen alle zwölf Kommissionen der Synode besonders behandeln:

1. Wie können wir uns für die Gleichstellung der Frauen in Kirche und Gesellschaft einsetzen?
2. Wie können wir uns für ein wirkliches Zusammenleben der Sprachgruppen in Kirche und Gesellschaft einsetzen?
3. Wie können wir den Anliegen und Bedürfnissen der verschiedenen Generationen Rechnung tragen?